

ROBIN GÖLLER / ANNE STELLMACHER / STEFANIE LÜDTKE /
MICHAEL BESSER / PHILIPP ALEXANDER FREUND

Motive für die Wahl des Studiengangs Wirtschaftspädagogik

Vergleichende Analysen für die Studiengänge Wirtschaftspädagogik, Grund-, Haupt- und Realschullehramt sowie Betriebswirtschaftslehre

Motivations for Choosing Business Education as Study Program

Comparative Analyses for the Study Programs Business Education, Elementary and Lower Secondary School Teaching, and Business Administration

KURZFASSUNG: Der vorliegende Beitrag untersucht Studienwahlmotive angehender Studierender des Studiengangs Wirtschaftspädagogik und vergleicht diese mit den verwandten Studiengängen Grund-, Haupt- und Realschullehramt sowie Betriebswirtschaftslehre (BWL) auf der Basis von Fragebogendaten von insgesamt 493 angehenden Studierenden. Die Ergebnisse zeigen hypothesenkonform, dass sich angehende Wirtschaftspädagogikstudierende eher aufgrund intrinsischer Motive für den Studiengang entscheiden und dass sie, sowohl hinsichtlich einzelner Motive als auch mit Blick auf Motivprofile, eine Zwischenposition zwischen Grund-, Haupt- und Realschullehrants- sowie BWL-Studierenden, mit einer Tendenz in Richtung Lehramtsstudierende, einnehmen. In der BWL fällt nur das Studienwahlmotiv *Gehalt und Prestige* höher aus als im Lehramt.

Schlagworte: Studienwahl, Berufswahl, Motivation, Wirtschaftspädagogik, Lehramtsausbildung

ABSTRACT: This paper investigates study choice motivations of prospective business education students and compares them with study choice motivations for the related elementary and lower secondary school teacher training program as well as for the related business administration program based on questionnaire data of a total of 493 prospective students. Consistent with our hypotheses, the results show that prospective business education students rather choose their study program based on intrinsic motivations and that, both in terms of specific motives as well as in terms of motive profiles, they take on an intermediate position between elementary and lower secondary school teacher students on the one hand and business administration students on the other hand, with a greater proximity to the teaching students. Among business administration, only the motive salary and prestige are higher than among teacher training.

Keywords: study choice, career choice, motivation, Vocational Education and Training (VET), Pre-service teacher training

1. Ausgangslage

Motive für die Wahl eines Lehramtsstudiengangs sind aus mehrfacher Hinsicht von hoher gesellschaftlicher Relevanz: Zum einen besteht ein Lehrkräftemangel im allgemein- und berufsbildenden Lehramt und dort besonders in den gewerblich-technischen Fachrichtungen (KLEMM 2018; SENATSV ERWALTUNG FÜR BILDUNG, JUGEND UND FAMILIE 2020), zum anderen beeinflussen Lehrpersonen die Entwicklung und Ausbildung der nachfolgenden Generation (BAUMERT/KUNTER 2006; KUNTER/POHLMANN 2009; RICHARDSON/WATT 2006). Vor diesem Hintergrund wurden Studien- und Berufswahlmotive in den vergangenen Jahren national und international vielfach untersucht (z. B. BIERMANN et al. 2019; BILLICH-KNAPP et al. 2012; DÖRREN-BÄCHER-ULRICH et al. 2019; FRAY/GORE 2018; GOLLER et al. 2019; KÖNIG et al. 2018; KÜNSTING/LIPOWSKY 2011; POHLMANN/MÖLLER 2010; RUTSCH et al. 2020; WATT et al. 2012). Dabei erwiesen sich Motive für die Wahl des Lehramts als wichtiger Prädiktor für individuelle Erfolgchancen in Studium und Beruf. Vor allem für intrinsische Studienwahlmotive ließen sich bei Studierenden statistisch bedeutsame Zusammenhänge zu höherer Studienstrategienutzung und Studienzufriedenheit (KÜNSTING/LIPOWSKY 2011; WACH et al. 2016), höherem Karriereoptimismus und geringer ausgeprägten Burnout-Symptomen (MCLEAN et al. 2019), höheren Lernzielorientierungen, höherem pädagogischem Wissen (KÖNIG et al. 2018), höherer Unterrichtsqualität von Lehramtsstudierenden in Praktika (BIERMANN et al. 2019; HANFSTINGL/MAYR 2007) sowie höherer Unterrichtsqualität und beruflicher Zufriedenheit von Lehrkräften (HANFSTINGL/MAYR 2007) finden. Studiengangübergreifend zeigte sich, dass Studienabbrecherinnen und -abbrecher ihr Studium tendenziell weniger aus intrinsischen und stärker aus extrinsischen Motiven gewählt hatten als Absolventinnen und Absolventen (HEUBLEIN et al. 2017).

Darüber hinaus zeigten sich in den Studienwahlmotiven von Lehramtsstudierenden zum Teil deutliche Unterschiede in verschiedenen Ländern und Lehramtsstudiengängen (LIN et al. 2012; RETELSDORF/MÖLLER 2012; RUTSCH et al. 2020; WATT et al. 2012). Entsprechend ist zu erwarten, dass sich länder- oder studiengangsspezifische Gegebenheiten eines Lehramtsstudiums bzw. des Lehrberufs in den Studienwahlmotiven der jeweiligen Studiengänge widerspiegeln und diese für einige Personen mehr und für andere weniger attraktiv machen. So ist nach einer Untersuchung von EBNER und ROHRBACH-SCHMIDT (2019) der Beruf Lehrkraft für Berufsschulen weniger attraktiv als für Gesamtschulen, Realschulen, Grundschulen und Gymnasien, was mit einem geringen Bekanntheitsgrad und Ansehen sowie hohen Anforderungen an das berufliche Lehramt aufgrund eines sehr breiten Betätigungsfeldes zusammenhängen kann (FROMMBERGER/LANGE 2018; ZIEGLER 2021). Eine gezielte Betrachtung des Berufsschullehramts ist somit von besonderem Interesse. Berufliche Lehramtsstudiengänge zeigen mit ihren fachlichen, fachwissenschaftlichen und bildungswissenschaftlichen Anteilen eine inhaltliche Nähe sowohl zu den allgemeinbildenden Lehramtsstudiengängen als auch zu den Studiengängen der konsekutiven Fächer (Nicht-Lehramt). Mit dieser inhaltlichen Nähe stellt sich die Frage, inwiefern sich Studierende derart verwandter Studiengänge

auch in ihren Studienwahlmotiven ähneln. Bisherige Untersuchungen zu Studienwahlmotiven betrachteten vorrangig allgemeinbildende Lehramtsstudiengänge, das berufliche Lehramt ist bislang eher unterrepräsentiert.

Der vorliegende Beitrag fokussiert deshalb gezielt auf Studienwahlmotive für den beruflichen Lehramtsstudiengang „Wirtschaftspädagogik“, dessen Studieninhalte sowohl pädagogische Anteile, wie sie auch im allgemeinbildenden Lehramt zu finden sind, als auch wirtschaftswissenschaftliche Lehrveranstaltungen, die oft mit Studierenden der Betriebswirtschaftslehre gemeinsam besucht werden, umfassen (vgl. Abschnitt 5), und untersucht diese sowohl für sich als auch erstmals im Vergleich mit dem allgemeinbildenden (Grund-, Haupt- und Realschul-)Lehramt und dem Studiengang BWL. Von Interesse wird dabei sein, inwiefern Studierende der Wirtschaftspädagogik motivationalen Lehramts- oder den BWL-Studierenden entsprechen. Dazu werden im Folgenden zunächst der Studiengang Wirtschaftspädagogik sowie bisherige empirische Ergebnisse zu Studienwahlmotiven für ein (berufliches) Lehramtsstudium vorgestellt. Es folgen die sich daraus ergebenden Forschungsfragen und Hypothesen, eine Darstellung des methodischen Vorgehens und der Ergebnisse sowie eine abschließende Diskussion.

2. Das Studium der Wirtschaftspädagogik – eine Mischung aus allgemeinbildendem Lehramt und BWL?

Die Schnittstelle des Studiengangs Wirtschaftspädagogik zur Erziehungswissenschaft und BWL ist nicht nur an den jeweiligen Inhalten im Curriculum erkennbar (siehe Abschnitt 5), sondern auch im Fachdiskurs, der gewisse Spannungsgefüge mit der Erziehungs- und Fachwissenschaft aufzeigt (TRAMM 2001). In Bezug auf das Fach BWL bzw. Wirtschaftswissenschaft besteht nach KUTSCHA (2018) insofern ein Konflikt, als dass die Herausforderungen der ökonomischen, technischen und digitalen Entwicklungen im berufsschulischen Unterricht berücksichtigt und eine Auseinandersetzung mit den Themen ermöglicht werden sollte, dies allerdings mit der bisherigen Konzentration der Berufs- und Wirtschaftspädagogik auf Theorie, Forschung und Praxis zur Vermittlung und Aneignung beruflicher Handlungskompetenzen kollidiert. In Bezug auf die Erziehungswissenschaft entsteht ein Spannungsverhältnis durch das in der Wirtschaftspädagogik bestehende zentrale Prinzip der Polyvalenz, das die Wahl zwischen mehreren Berufsoptionen ermöglicht, wie Tätigkeiten in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung, Personalentwicklung, im Rechnungswesen, Marketing oder in der Unternehmensführung (KREMER/MAUER 2021). Die Polyvalenz erlaubt damit einerseits ein Reagieren auf sich stetig verändernde Anforderungen an den Beruf, andererseits ermöglicht die Offenheit nur einen exemplarischen Praxisbezug, obwohl bezüglich der Gestaltung von Lernprozessen konkrete praktische Erfahrungen notwendig sind. Daraus entwickelte sich eine Diskussion mit der Frage, ob ein Wissenschafts- oder ein Berufsbezug mit fachlich-inhaltlicher oder fachlich-fachdidaktischer Ausrichtung Basis des Studiums sein sollte (TRAMM 2001). Die Wirtschaftspädagogik wird aktuell als Teildisziplin der Erziehungswissenschaft gesehen, möchte aber gleichzeitig eine eigenständige Diszi-

plin bleiben und ist deshalb zumeist an den wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten angesiedelt (SLOANE et al. 2004). Die dort angesiedelten Studiengänge wurden mit Umstellung auf die Bachelor- und Masterstruktur je nach Standpunkt unterschiedlich ausgestaltet, sind seitdem stärker ausdifferenziert mit einer teilweisen Auflösung der polyvalenten Anlage. Es gibt sie „[...] als eigenständigen Studiengang mit einer polyvalenten Ausrichtung, als Studium mit dem Ziel Lehramt an berufsbildenden Schulen oder eingebunden in andere sogenannte Fachwissenschaftliche Studienprogramme“ (KREMER/MAUER 2021, S. 1). SÖLL (2016) konstatiert, dass das polyvalente Studiengangmodell im Vergleich zum lehrerbildenden an Bedeutung verloren und sich die Wirtschaftspädagogik damit mehr dem beruflichen Lehramt angenähert hat.

Auch an den Universitäten zeigt sich das Spannungsgefüge der Wirtschaftspädagogik durch die Schnittstelle von Pädagogik und BWL. Einen Hinweis darauf liefert eine Untersuchung an der Universität Osnabrück (BURFEIND et al. 2021), in der sich Studierende der beruflichen Lehramtsfachrichtungen zwar zu einem großen Anteil als Teil der Universität sehen, mit 17 % allerdings nur zu einem geringen Anteil als Teil der Betriebs- und Wirtschaftspädagogik. Als mögliche Erklärungen analysierten die Autorinnen mittels qualitativer Fokusgruppengespräche u. a., dass die Studierenden die Inhalte als unterschiedlich nützlich für den Lehrberuf einschätzten und sie in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik aufgrund der Gruppengröße öfter das Gefühl der Anonymität haben (BURFEIND et al. 2021).

Da die Offenheit des Studiengangs die Studienentscheidung beeinflussen kann (GOLLER/ZIEGLER 2021) und in vorliegender Studie die Befragung im Studiengang Wirtschaftspädagogik mit dem klaren Berufsziel „Lehrkraft an einer Berufsschule“ vorgenommen wurde, konzentrieren wir uns im Folgenden auf Ergebnisse zu beruflichen Lehramtsstudiengängen.

3. Forschung zu Studienwahlmotiven von Lehramts-, Wirtschaftspädagogik- und BWL-Studierenden

Berufliche Lehramtsstudiengänge der Wirtschaftspädagogik enthalten sowohl pädagogische Anteile aus dem allgemeinbildenden Lehramt als auch fachwissenschaftliche Elemente aus der BWL. Neben der bereits dargestellten gesellschaftlichen Relevanz des Lehrkräfteberufs stellt sich auch mit Blick auf die Passung von Studierenerwartungen und Studienwirklichkeit, die sich als bedeutsam für Studienabbruchsentscheidungen erweist (HEUBLEIN et al. 2017), die Frage, aus welchen Gründen sich Studierende für das berufliche Lehramt bzw. die Wirtschaftspädagogik entscheiden und welche Parallelen sich zu den Studienwahlmotiven für das allgemeinbildende Lehramt bzw. die BWL zeigen.

Studienwahlmotive verstehen wir dabei als relativ zeitstabile Beweggründe für die Wahl eines Studiums (vgl. GÖLLER/BESSER 2021 für eine etwas detailliertere Darstellung). Die bisherige Forschung zu Studienwahlmotiven befasst sich überwiegend mit Lehramtsstudierenden allgemeinbildender Fächer. Die mittlere Spalte von Tabelle 1 zeigt eine Übersicht über typische Motive für ein Lehramtsstudium (vgl. FRAY/GORE

2018; GÖLLER/ BESSER 2021; POHLMANN/MÖLLER 2010; WATT et al. 2012). Motivationstheoretisch erfolgt die Zuordnung der jeweiligen Studienwahlmotive in der Regel entweder nach dem Erwartungs-Wert-Modell der Motivation (ECCLES/WIGFIELD 2002; POHLMANN/MÖLLER 2010; WATT et al. 2012; WIGFIELD et al. 2017) oder sie werden in intrinsische, altruistische und extrinsische Studienwahlmotive unterschieden (z. B. FRAY/GORE 2018).

Tabelle 1: Übersicht über typische untersuchte Studienwahlmotive und deren motivationstheoretische Zuordnung

Zuordnung im Erwartungs-Wert-Modell	Beispiele typischer Studienwahlmotive (z. B. FRAY/GORE 2018; POHLMANN/MÖLLER 2010; WATT et al. 2012)	Zuordnung zu intrinsischen, extrinsischen oder altruistischen Motiven
Erwartungskomponente	Fähigkeitsüberzeugungen (bzgl. der Studienfächer, bzgl. eigener Lehrfähigkeiten)	-
Interessen (interest value)	fachliches Interesse, pädagogisches Interesse, berufliches Interesse (fester Berufswunsch)	intrinsisch
Gesellschaftlicher Wert (attainment value)	einen gesellschaftlichen Beitrag leisten, anderen Menschen helfen	altruistisch
Persönliche Nützlichkeit (utility value)	hohes bzw. sicheres Einkommen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf	extrinsisch
Kosten (relative cost)	geringe Schwierigkeit des Studiums, soziale Einflüsse (Rat von anderen), Nähe zum Wohnort	-

Anmerkung. Übersicht aus GÖLLER/BESEER (2021).

Die Befundlage zu solchen Studienwahlmotiven für den deutschsprachigen Raum zeigt, dass die nach POHLMANN und MÖLLER (2010) als intrinsisch einzuordnenden Motive *pädagogisches Interesse* und *fachliches Interesse* sowie *Fähigkeitsüberzeugungen* im Lehramt am höchsten ausgeprägt sind, gefolgt von gesellschaftlichen (bzw. altruistischen) Werten. Persönliche Nützlichkeit, wie ein *sicheres Einkommen* und die *Vereinbarkeit von Familie und Beruf*, sowie *soziale Einflüsse* sind etwas geringer ausgeprägt. Die *geringe Schwierigkeit des Lehramtsstudiums* erhält die geringste Zustimmung und scheint für die Wahl des Studiums eine eher untergeordnete Rolle zu spielen (BIERMANN et al. 2019; DÖRRENBÄCHER-ULRICH et al. 2019; KÖNIG et al. 2018; POHLMANN/MÖLLER 2010). Bei genauerer Betrachtung der Studienwahlmotive zeigen sich allerdings auch Unterschiede, bspw. in Abhängigkeit von verschiedenen Unterrichtsfächern (FISCHER et al. 2019; GLUTSCH et al. 2018) und unterschiedlichen Lehramtstypen. Beim Vergleich zwischen Gymnasium, Real- und Grundschule wird das *pädagogische Interesse* eher mit dem Grundschullehramt assoziiert, während das *fachliche Interesse* im gymnasialen Lehramt

am stärksten ausgeprägt ist (POHLMANN/MÖLLER 2010; RETELSDORF/MÖLLER 2012; RUTSCH et al. 2020).

Bei Studierenden des beruflichen Lehramts bzw. der Wirtschaftspädagogik zeigen sich wie im allgemeinbildenden Lehramt die intrinsischen Motive *pädagogisches Interesse* und *fachliches Interesse* sowie *Fähigkeitsüberzeugungen* und gesellschaftliche Werte als die wichtigsten Studienwahlmotive. Eine Besonderheit im beruflichen Lehramt ist, dass im Motivvergleich extrinsische Motive, wie ein *hohes bzw. sicheres Einkommen*, eine wichtigere Rolle bei der Studienwahl spielen als im allgemeinbildenden Lehramt (DRIESEL-LANGE et al. 2017; GOLLER/ZIEGLER 2021; KRIEGER et al. 2019; STELLMACHER et al. 2020). Obwohl eine Berufsentscheidung aus intrinsischen Motiven heraus insgesamt als günstig bewertet wird (ROTHLAND 2014), zeigt das Motiv *persönliche Nützlichkeit* (im Sinne eines hohen bzw. sicheren Einkommens sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf) bei beruflichen Lehramtsstudierenden den höchsten positiven Zusammenhang mit der Berufswahlsicherheit (STELLMACHER/PFETSCH 2020).

Neben einer solchen Betrachtung von Ausprägungen einzelner Studienwahlmotive für ein Lehramtsstudium ist in den letzten Jahren ein *personenzentrierter Ansatz* (KÖNIG et al. 2018), bei dem verschiedene Personen(gruppen) mit sich ähnelnden Ausprägungen der untersuchten Studienwahlmotive mithilfe von Profilanalysen identifiziert und in Motivprofilen gruppiert und untersucht werden, vermehrt miteinbezogen worden (BIERMANN et al. 2019; BILLICH-KNAPP et al. 2012; DÖRRENBÄCHER-ULRICH et al. 2019; KÖNIG et al. 2018). Solche Profilanalysen liefern mehrheitlich drei oder vier, inhaltlich gut interpretierbare Motivprofile: (1) ein eher *intrinsisch motiviertes Profil* mit vergleichsweise hoch ausgeprägtem fachlichen und pädagogischen Interesse, (2) ein eher *extrinsisch motiviertes Profil*, in dem die persönliche Nützlichkeit des Studiums, mit Blick auf Gehalt und Prestige sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, vergleichsweise wichtig für die Studienwahl ist, und (3) ein *ausgewogen motiviertes Profil*, das teilweise als *ausgewogen hoch motiviertes Profil* und *ausgewogen niedrig motiviertes Profil* vorliegt und in dem alle diese Studienwahlmotive vergleichsweise hoch ausfallen (BIERMANN et al. 2019; BILLICH-KNAPP et al. 2012; KIEL et al. 2015; KÖNIG et al. 2018; THOMSON et al. 2012). Eine erste studiengangübergreifende Untersuchung zeigt, dass sich angehende Studierende verschiedener Studiengänge sehr unterschiedlich auf solche Motivprofile verteilen (GÖLLER/BESSER 2021).

Zu Studienwahlmotiven des Studiengangs BWL liegen bislang kaum Befunde vor. In einer Studie aus dem Jahr 1992 zeigten sich BWL-Studierende im Vergleich zu Studierenden anderer Studiengänge am stärksten karriereorientiert (WINDOLF 1992). Des Weiteren gibt es zwei aktuellere Studien, die auch Studienwahlmotive außerhalb des Lehramts erfasst haben. Eine deutschlandweite Befragung aller angehenden Studierenden im Wintersemester 2011/12 ermöglicht einen Vergleich der Studienwahlmotive in den Fächergruppen Lehramt und Wirtschaft- und Sozialwissenschaften. Im Lehramt wurden in absteigender Reihenfolge die Motive *Neigung/Begabung*, *Fachinteresse* und *sichere Berufsposition* am häufigsten genannt, in den Wirtschaft- und Sozialwissenschaften die Motive *Fachinteresse*, *viele Berufsmöglichkeiten haben* sowie *Neigung/Begabung*. Bei der Frage nach dem entscheidenden Hauptmotiv überwog im Lehramt *Neigung/Be-*

gabung, Studierende der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gaben ebenfalls mehrheitlich *Neigung/Begabung* an, dicht gefolgt von *viele Berufsmöglichkeiten haben* und *Fachinteresse* (SCHELLER et al. 2013). Auch wenn die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die in der vorliegenden Studie untersuchten Studierendengruppen eingeschränkt ist, zeigen sie die Tendenz, dass sich Studierende des Lehramts und der BWL in ihren Studienwahlmotiven unterscheiden. Im direkten Vergleich der beiden Gruppen zeigten sich die größten Unterschiede in den sozialen Motiven, z. B. *viele Kontakte zu Menschen haben, zu sozialen Veränderungen beitragen, anderen helfen* (Lehramt zwischen 59 % und 79 %, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zwischen 29 % und 39 %). Wiederum wurde in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften das Motiv *viele Berufsmöglichkeiten haben* mit 82 % deutlich häufiger gewählt als im Lehramt (20 %), und auch der Berufsstatus spielte in den Wirtschaft- und Sozialwissenschaften mit 60 % eine deutlich größere Rolle bei der Studienwahl (Lehramt 40 %). Eine weitere Differenz zeigte sich im Motiv *sichere Berufsposition*: Studierende im Lehramt wählten das Motiv mit 82 %, Studierende der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 68 %. Bei der Frage nach den Berufs- und Lebenszielen wollten Studierende der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mehrheitlich gut verdienen und gute Aufstiegsmöglichkeiten haben, während im Lehramt die Option *viel mit Menschen umgehen* mit Abstand am häufigsten genannt wurde (SCHELLER et al. 2013).

Einen weiteren Vergleich der Studienwahlmotive von angehenden Studierenden des Lehramts und anderer Studienfächer ermöglicht eine Studie von GÖLLER und BESSER (2021). Laut der Angaben der angehenden Studierenden war das Motiv *Fachinteresse* im Lehramt signifikant geringer ausgeprägt als in den Nicht-Lehramtsstudiengängen, wogegen die Motive *fachliche Fähigkeitsüberzeugung, berufliches Interesse, gesellschaftlicher Wert des Studiums, persönliche Nützlichkeit* sowie *geringe Schwierigkeit des Studiums* als Motive signifikant höher ausgeprägt waren. Der größte Unterschied bestand im Motiv *berufliches Interesse*, was damit begründet werden kann, dass das Lehramt am deutlichsten auf einen konkreten Beruf ausgerichtet ist. Bei Aufsplittung in einzelne Studienganggruppen zeigten sich wiederum die Lehramts- und Wirtschaftsstudierenden in den Motivausprägungen als relativ ähnlich (GÖLLER/BESSER 2021).

In den beiden Studien von SCHELLER et al. (2013) und GÖLLER und BESSER (2021) wurden die Studienwahlmotive im Lehramt mit anderen Fächergruppen verglichen, allerdings wurde nicht zwischen allgemeinbildendem und beruflichem Lehramt bzw. Wirtschaftspädagogik differenziert. Aufgrund der unterschiedlichen Anforderungen im beruflichen und allgemeinbildenden Lehramt ist allerdings eine gesonderte Betrachtung des beruflichen Lehramtsstudiums sinnvoll. Mit mehr Wissen über die Motive der Studierenden zur Wahl des beruflichen Lehramts kann dem Lehrkräftemangels entgegengewirkt und die Sicherung von Studienerfolg und Berufsaussichten unterstützt werden. Ein Vergleich mit Studiengängen mit inhaltlicher Nähe kann dabei weitere Einsichten liefern. Daher untersucht die vorliegende Studie die Studienwahlmotive von Studierenden des beruflichen Lehramts bzw. der Wirtschaftspädagogik und vergleicht diese erstmals mit denen von Studierenden des allgemeinbildenden Lehramts und der BWL.

4. Fragestellung und Hypothesen

Das primäre Forschungsinteresse der vorliegenden Studie liegt in der Untersuchung der Motive für die Studienentscheidung angehender Studierender des beruflichen Lehramts. Der Fokus liegt dabei auf dem beruflichen Lehramtsstudiengang *Wirtschaftspädagogik*, für den folgende Fragestellungen untersucht werden sollen:

- F1) Welche Bedeutung haben verschiedene Motive bei angehenden Studierenden der Wirtschaftspädagogik für die Wahl des Studiengangs?
- F2) Wie sind diese Studienwahlmotive von angehenden Studierenden der Wirtschaftspädagogik im Vergleich zu Motiven von angehenden Studierenden des allgemeinbildenden Lehramts sowie der BWL ausgeprägt?
- F3) Repliziert eine Profilanalyse ein eher *intrinsisch motiviertes*, ein eher *extrinsisch motiviertes* sowie ein *ausgewogen motiviertes* Profil, und wie verteilen sich angehende Studierende der Wirtschaftspädagogik im Vergleich zu Studierenden des allgemeinbildenden Lehramts sowie der BWL auf diese Studienwahlmotivprofile?

Aus dem oben dargestellten aktuellen Forschungsstand leiten wir folgende Hypothesen ab:

- H1) Studierende der Wirtschaftspädagogik entscheiden sich überwiegend aus intrinsischen Motiven für ihren Studiengang (GÖLLER/ZIEGLER 2021; KRIEGER et al. 2019).
- H2) Studienwahlmotive von angehenden Studierenden der Wirtschaftspädagogik ähneln sich in ihren jeweiligen Ausprägungen eher denen des allgemeinbildenden Lehramts als denen der BWL (GÖLLER/BESSER 2021; SCHELLER et al. 2013).
- H3) Angehende Studierende der Wirtschaftspädagogik ähneln sich auch mit Blick auf ihre Verteilung auf die Studienwahlmotivprofile eher denen des allgemeinbildenden Lehramts als denen der BWL (GÖLLER/BESSER 2021; SCHELLER et al. 2013).

5. Methode

Studiendesign

Die Leuphana Universität Lüneburg führt jährlich ein mehrstufiges Auswahlverfahren durch. Hierbei werden etwa 65 % der Studienplätze nach erreichter Punktzahl in einem Studierfähigkeitstest sowie – für einige Studiengänge – einem zusätzlichen Auswahlgespräch vergeben. Die restlichen Studienplätze entfallen auf Wartezeit- und Sonderquoten (Härtefall, Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürger, beruflich Qualifizierte, Zweitstudium) sowie einer Bestenquote (Studienplatzvergabe nach Note der Hochschulzugangsberechtigung und außerschulischen Leistungen).

Im Sommer 2019 haben im Rahmen dieses Auswahlverfahrens 209 Bewerberinnen und Bewerber auf ein Grund-, Haupt- und Realschullehramt (im Folgenden GHR-

Lehramt), 30 Bewerberinnen und Bewerber auf den Studiengang Wirtschaftspädagogik und 24 Bewerberinnen und Bewerber auf den Studiengang BWL an einer Befragung zur Erfassung von Studienwahlmotiven freiwillig teilgenommen. Da das Auswahlverfahren im Sommer 2020 aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden konnten, haben zu Beginn des Wintersemesters 2020/21 134 GHR-Lehramtsstudierende, 15 Wirtschaftspädagogikstudierende und 81 BWL-Studierende im Rahmen einer zentralen Lehrveranstaltung für Erstsemesterstudierende an einer Online-Befragung zur Erfassung von Studienwahlmotiven freiwillig teilgenommen.

Die hier untersuchte Stichprobe umfasst also 343 (davon 288 weiblich, 43 männlich, 12 ohne Angabe) angehende Studierende eines GHR-Lehramtsstudiengangs, 45 (davon 23 weiblich, 19 männlich, 3 ohne Angabe) angehende Studierende des Studiengangs Wirtschaftspädagogik und 105 (davon 61 weiblich, 41 männlich, 1 divers, 2 ohne Angabe) angehende Studierende des Studiengangs BWL im Alter zwischen 17 und 44 Jahren ($M = 20.57$; $SD = 2.95$). Das mittlere Alter der drei Studienganggruppen unterscheidet sich signifikant ($F(2;492) = 26.04$; $p < .001$): Die hier angehenden Studierenden des Studiengangs Wirtschaftspädagogik sind im Mittel mit 23,28 Jahren ($SD = 4.03$) signifikant älter als die angehenden Studierenden der Studiengänge GHR-Lehramt ($M = 20.17$; $SD = 2.72$) und BWL ($M = 20.69$; $SD = 2.45$).

Von den Studieninhalten der im Rahmen dieser Studie untersuchten Ausrichtung des Studiengangs Wirtschaftspädagogik an der Leuphana Universität Lüneburg entfallen etwa die Hälfte auf fachwissenschaftliche Inhalte der beruflichen Fachrichtung „Wirtschaftswissenschaften“, die zu großen Teilen mit Studierenden des Bachelorstudiengangs BWL zusammen besucht werden. Etwa ein Drittel ist für Lehrveranstaltungen in einem weiteren Unterrichtsfach (Deutsch, Englisch, Evangelische Religion, Mathematik, Politik oder Sport) sowie in einen lehramtsspezifischen pädagogischen Professionalisierungsbereich vorgesehen, die meistens speziell für das berufliche Lehramt konzipiert sind und in der Regel nicht von Studierenden allgemeinbildender Lehramtsstudiengänge besucht werden, auch wenn inhaltliche Parallelen existieren. Die verbleibenden Lehrveranstaltungen verteilen sich auf fächerübergreifende Studienanteile. Insgesamt zeigen sich also weitaus größere Überschneidungen der Studieninhalte und Lehrveranstaltungen des Studiengangs Wirtschaftspädagogik mit denen des Studiengangs BWL als mit denen allgemeinbildender Lehramtsstudiengänge.

Instrumente & methodisches Vorgehen

Zur Erfassung von Studienwahlmotiven wurde ein Fragebogen eingesetzt, der Studienwahlmotive auf der theoretischen Grundlage des Erwartungs-Wert-Modells der Motivation (ECCLES/WIGFIELD 2002; WIGFIELD et al. 2017) in Anlehnung an gängige Instrumente zur Erhebung von Studienwahlmotiven von Lehramtsstudierenden (POHLMANN/MÖLLER 2010; WATT et al. 2012) erfragt und für studiengangübergreifende Untersuchungen operationalisiert wurde (siehe GÖLLER/BESESSER 2021). Der

Fragebogen umfasst 22 Items, die 2019 papierbasiert und 2020 online mithilfe 5-stufiger Likert-Skalen (1 = *trifft gar nicht zu*; 5 = *trifft völlig zu*) erhoben wurden.

Tabelle 2 gibt eine Übersicht über die so erhobenen Studienwahlmotive und deren manifeste und latente Reliabilitäten. Eine konfirmatorische Faktorenanalyse (mit dem R-Package lavaan (ROSSEEL 2012) für ordinal-skalierte Variablen, siehe MAIR (2018) für das genaue Vorgehen) zeigt eine akzeptable Passung des Modells mit den von GÖLLER und BESSER (2021) vorgeschlagenen sechs Faktoren *fachliche Fähigkeitsüberzeugung*, *fachliches Interesse*, *berufliches Interesse*, *gesellschaftlicher Wert des Studiums*, *persönliche Nützlichkeit* und *geringe Schwierigkeit des Studiums* (standardisierte $\chi^2(174) = 663.971$; $p < .001$; CFI = .961; TLI = .953; RMSEA = .077; SRMR = .084). Eine deutliche Verbesserung der Modellpassung wird jedoch durch eine Aufteilung der Skala *Persönliche Nützlichkeit* in die Subskalen *Gehalt und Prestige* und *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* erreicht (standardisierte $\chi^2(168) = 289.806$; $p < .001$; CFI = .990; TLI = .988; RMSEA = .039; SRMR = .057), weshalb wir uns final für eine sieben-Faktoren-Lösung entschieden haben. Für diese sieben Studienwahlmotive und die drei verschiedenen Studiengänge wurden dann für die variablenzentrierte Betrachtung in SPSS Varianzanalysen¹ sowie für die personenzentrierte Betrachtung latente Profilanalysen mithilfe des R-Packages mclust (SCRUCCA et al. 2016) durchgeführt.

Tabelle 2: Übersicht über die erhobenen Studienwahlmotive

Studienwahlmotiv	Items	α	ω	Beispielitem*
Fachliche Fähigkeitsüberzeugung	2	.83	.92	weil mir diese Studienfächer besonders liegen.
Fachliches Interesse	4	.84	.76	weil ich mich gern mit den Inhalten dieser Fächer beschäftige.
Berufliches Interesse	2	.85	.77	weil ich mich für einen bestimmten Beruf interessiere.
Gesellschaftlicher Wert des Studiums	4	.89	.85	um später einen wertvollen sozialen Beitrag leisten zu können.
Persönliche Nützlichkeit	6	.81	.80	
Gehalt & Prestige	4	.84	.79	damit ich später finanziell abgesichert bin.
Vereinbarkeit Familie-Beruf	2	.73	.67	weil ich so später Familie und Beruf gut vereinbaren kann.
geringe Schwierigkeit des Studiums	2	.75	.72	weil dieser Studiengang nicht so anstrengend ist.

Anmerkung. Items = Anzahl der Items, α = Cronbachs Alpha, ω = McDonalds Omega. *Itemstamm: Ich habe mich für meinen Studiengang beworben, ...

1 Durchgeführt wurden multivariate Varianzanalysen. Bei Verletzung der Voraussetzung der Varianzhomogenität fand der robuste Brown-Forsythe-Test mit adjustierten *F*-Werten Anwendung (EID et al. 2015).

6. Befunde

Ergebnisse zu Forschungsfrage 1: Deskriptive Befunde

Tabelle 3 gibt einen Überblick über deskriptive Statistiken der Studie für alle Teilnehmenden. Studiengangübergreifend zeigt sich, dass intrinsische Motive, wie *fachliches Interesse* und *berufliches Interesse*, für die Wahl der hier betrachteten Studiengänge am höchsten ausgeprägt sind, wohingegen extrinsische Motive, wie die Nützlichkeitsaspekte *Gehalt und Prestige* sowie *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* oder die *geringe Schwierigkeit des Studiums* etwas geringere Zustimmung finden (wenn auch absolut gesehen die *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* immer noch eine relativ hohe Zustimmung erhält). Diese Reihenfolge zeigt sich sowohl studiengangübergreifend als auch bei gesonderter Betrachtung der Studierenden der Wirtschaftspädagogik (siehe Tabelle 3), was Hypothese 1 bestätigt.

Tabelle 3: Deskriptive Statistiken

	Gesamte Stichprobe (n = 493)		GHR-Lehramt (n = 343)		Wirtschaftspädagogik (n = 45)		BWL (n = 105)	
	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD
Fachliches Selbstkonzept	3.98	0.67	4.09	0.60	3.97	0.57	3.63	0.79
Fachliches Interesse	4.36	0.55	4.43	0.52	4.28	0.58	4.15	0.59
Berufliches Interesse	4.68	0.58	4.84	0.40	4.76	0.43	4.15	0.80
Gesellschaftlicher Wert des Studiums	4.21	0.73	4.42	0.59	4.12	0.66	3.54	0.80
Gehalt & Prestige	3.79	0.75	3.70	0.76	4.00	0.53	3.98	0.75
Vereinbarkeit Familie-Beruf	4.06	0.82	4.22	0.74	4.14	0.75	3.50	0.85
Geringe Schwierigkeit des Studiums	2.00	0.71	2.00	0.72	2.01	0.69	2.00	0.72

Anmerkung. n = Anzahl gültiger Antworten; M = Mittelwert; SD = Standardabweichung.

Tabelle 4 gibt eine Übersicht über die Korrelationen der untersuchten Studienwahlmotive, sowohl für die Gesamtstichprobe als auch für die drei untersuchten Studiengänge. Signifikante Unterschiede zwischen Wirtschaftspädagogik- und GHR-Lehramtsstudierenden finden sich nur für die Korrelation der Studienwahlmotive *geringe Schwierigkeit des Studiums* sowie *Gehalt und Prestige*. Für Wirtschaftspädagogik- und BWL-Studierenden unterscheiden sich die Korrelationen zwischen *fachlichem Selbstkonzept* und *fachlichem Interesse* sowie *gesellschaftlicher Wert des Studiums* und *Gehalt und Prestige*. GHR-Lehramts- und BWL-Studierende unterscheiden sich in fünf Korrelationen signifikant (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Korrelationen der untersuchten Studienwahlmotive (Spearman-Rho) für die verschiedenen Gruppen

	1	2	3	4	5	6	7
1 Fachliches Selbstkonzept	1	.441 ^{d***} .581 ^{b,d***}	-.017 .104	.111 [*] .079	.101 .080	-.009 ^h .232 ^{h*}	.062 .095
2 Fachliches Interesse	.476 ^{***} .224 ^b	1	.096 ^e .277 ^{c**}	.288 ^{***} .306 ^{**}	.077 .052	.118 [*] .077	-.129 [*] -.040
3 Berufliches Interesse	.161 ^{***} .222	.244 ^{***} .303 [*]	1	.100 .114	-.013 ^f .177 ^f	.018 .058	-.151 ^{**} -.192 [*]
4 Gesellschaftlicher Wert des Studiums	.203 ^{***} .210	.335 ^{***} .112	.300 ^{***} .164	1	.151 ^{g**} -.133 ^{c,g}	.121 [*] .069	-.105 .058
5 Gehalt & Prestige	.052 .040	.030 -.031	-.034 .019	.017 .251 ^c	1	.442 ^{***} .327 ^{***}	.164 ^{a**} .084
6 Vereinbarkeit Familie-Beruf	.140 ^{**} .250	.154 ^{**} -.037	.208 ^{***} .162	.243 ^{**} .090	.337 ^{***} .471 ^{***}	1	.180 ^{***} .071
7 Geringe Schwierigkeit des Studiums	.061 .054	-.118 ^{**} -.150	-.133 ^{**} -.182	-.056 .061	.122 ^{**} -.137 ^a	.122 ^{**} -.071	1

Anmerkung. Unter der Diagonale: oben Werte der Gesamtstichprobe, unten Werte für den Studiengang Wirtschaftspädagogik. Über der Diagonale: oben Werte für GHR-Lehramt, unten Werte für BWL. *** $p < .001$; ** $p < .01$; * $p < .05$. ^{a,b,c,d,e,f,g,h} Korrelationen unterscheiden sich signifikant in den jeweiligen zwei Studiengängen ($p < .05$; EID et al. 2015, S. 551 f.).

Ergebnisse zu Forschungsfrage 2: Gruppenvergleiche

Die Mittelwerte der Studienwahlmotive bei Studierenden der Wirtschaftspädagogik liegen überwiegend zwischen denen der GHR-Lehramts- und BWL-Studierenden. Das Nützlichkeitsmotiv *Gehalt und Prestige* zeigt in der Wirtschaftspädagogik den höchsten Mittelwert (in ähnlich hoher Ausprägung wie in der BWL) und das Motiv *geringe Schwierigkeit des Studiums* ist in allen drei Studiengängen gleich gering ausgeprägt (vgl. Tabelle 3). Die Haupteffekte der verschiedenen Studiengänge sind für alle Studienwahlmotive bis auf die *geringe Schwierigkeit des Studiums* signifikant (vgl. Tabelle 5). Post-hoc-Tests zeigen, dass die Mittelwertsunterschiede zwischen Wirtschaftspädagogik- und GHR-Lehramtsstudierenden nur für die Studienwahlmotive *gesellschaftlicher Wert des Studiums* sowie *Gehalt und Prestige* mit mittleren Effektstärken signifikant sind, wohingegen sich die Wirtschaftspädagogik- und BWL-Studierenden in den Studienwahlmotiven *fachliches Selbstkonzept*, *berufliches Interesse*, *gesellschaftlicher Wert des Studiums* und *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* signifikant und mit mittleren bis großen Effektstärken unterscheiden. Insgesamt ähneln die Ausprägungen der Studienwahlmotive der Wirtschaftspädagogikstudierenden also eher denen der GHR-Lehramtsstudierenden als denen der BWL-Studierenden, was Hypothese 2 bestätigt.

Tabelle 5: Ergebnisse der univariaten Varianzanalysen

	Effekte des Studiengangs					
	Haupteffekt			Unterschiede der einzelnen Studiengänge		
				GHR-Lehr- amt zu Wirtschafts- pädagogik	Wirtschafts- pädagogik zu BWL	GHR-Lehr- amt zu BWL
Abhängige Variablen: Studienwahlmotive	<i>F</i>	<i>p</i>	η^2	<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d</i>
Fachliches Selbstkonzept ⁱ	19.45	< .001	.08	0.20	0.53*	0.73*
Fachliches Interesse	11.28	< .001	.04	0.28	0.24	0.52*
Berufliches Interesse ⁱ	53.67	< .001	.23	0.16	1.19*	1.35*
Gesellschaftlicher Wert des Studiums ⁱ	62.40	< .001	.24	0.47*	0.90*	1.37*
Gehalt & Prestige ⁱ	9.62	< .001	.03	-0.41*	0.03	-0.38*
Vereinbarkeit Familie- Beruf	35.20	< .001	.13	0.10	0.83*	0.93*
Geringe Schwierigkeit des Studiums	0.00	.999	.00	-0.01	0.01	0.00

Anmerkung. ⁱBei den Subskalen *fachliches Selbstkonzept*, *berufliches Interesse*, *gesellschaftlicher Wert des Studiums* sowie *Gehalt & Prestige* waren die Voraussetzungen zur Durchführung einer ANOVA nicht erfüllt, weshalb hier adjustierte *F*-Werte (Brown-Forsythe-Test) angegeben werden.

M = Mittelwert; *SD* = Standardabweichung; η^2 = partielles Eta-Quadrat; *d* = Cohens *d*; *Mittelwertunterschiede der jeweiligen zwei Studiengänge sind signifikant (Post-hoc-Tests mit Bonferroni-Korrektur, *p* < .05).

Ergebnisse zu Forschungsfrage 3: Profilanalysen

Die latente Profilanalyse identifiziert eine Vier-Profillösung als am besten zu den Daten passend (siehe Abbildung 1). Die vier so erhaltenen Motivprofile können wie folgt beschrieben werden (vgl. Abbildung 2):

- Profil 1 umfasst vorrangig *beruflich* und *intrinsisch motivierte* Studierende, für die das *fachliche Interesse* und *berufliche Interesse* bei der Wahl ihres Studiengangs eine wichtigere Rolle spielen als *Nützlichkeitsaspekte* und die *geringe Schwierigkeit des Studiums*.
- Profil 2 umfasst *ausgewogen motivierte* Studierende, bei denen die Ausprägung aller erfassten Studienwahlmotive im durchschnittlichen bis leicht unterdurchschnittlichen Bereich angesiedelt sind und bei denen nur die *geringe Schwierigkeit des Studiums* leicht überdurchschnittlich ausgeprägt ist.

- Profil 3 umfasst vorrangig *beruflich* und eher *extrinsisch motivierte* Studierende, für die im Vergleich vor allem das *berufliche Interesse* und die *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* wichtig für die Wahl ihres Studiums sind, bei denen aber auch alle erhobenen Studienwahlmotive bis auf das fachliche Interesse überdurchschnittlich hoch ausgeprägt sind.
- Profil 4 umfasst *extrinsisch motivierte* Studierende, bei denen das Motiv *Gehalt und Prestige* überdurchschnittlich und alle anderen erhobenen Studienwahlmotive vergleichsweise unterdurchschnittlich ausgeprägt sind. Bezeichnend für Profil 4 ist zudem, dass das Studium deutlich weniger stark aufgrund eines festen Berufswunsches gewählt wurde.

Tabelle 6 gibt einen Überblick über die Mittelwerte und Standardabweichungen der Studienwahlmotive in diesen vier Motivprofilen, Abbildung 2 visualisiert diese Mittelwerte der vier Motivprofile nach z-Standardisierung.

Tabelle 6: Mittelwert und Standardabweichung der Studienwahlmotive getrennt nach den vier Motivprofilen

	Profil 1 (n = 138)		Profil 2 (n = 84)		Profil 3 (n = 182)		Profil 4 (n = 89)	
	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD
Fachliches Selbstkonzept	4.24	0.50	3.88	0.84	3.99	0.55	3.67	0.77
Fachliches Interesse	4.63	0.35	4.38	0.52	4.35	0.52	3.94	0.64
Berufliches Interesse	5.00	0.00	4.53	0.26	5.00	0.00	3.69	0.67
Gesellschaftlicher Wert des Studiums	4.22	0.68	4.01	0.85	4.51	0.45	3.75	0.86
Gehalt & Prestige	3.49	0.76	3.64	0.87	4.02	0.59	3.91	0.73
Vereinbarkeit Familie-Beruf	3.78	0.71	3.86	1.02	4.59	0.45	3.61	0.78
Geringe Schwierigkeit des Studiums	1.67	0.53	2.11	0.72	2.21	0.71	2.00	0.78

Anmerkung. Profil 1: beruflich-intrinsisch motivierte, Profil 2: ausgewogen motivierte, Profil 3: beruflich-extrinsisch motivierte, Profil 4: extrinsisch motivierte.

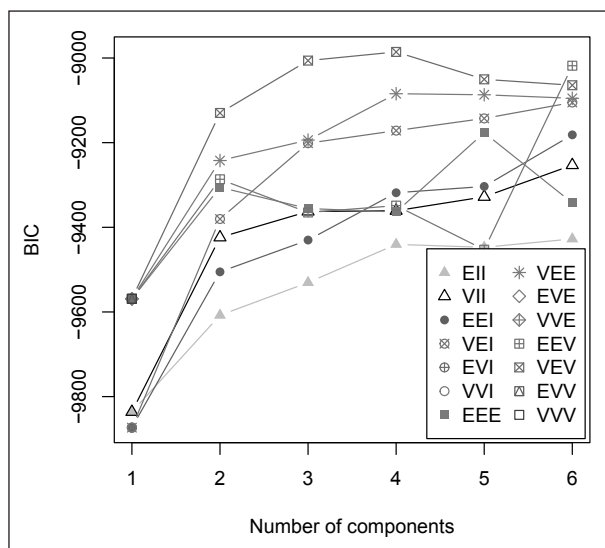


Abbildung 1: BIC-Plot verschiedener Modelle.

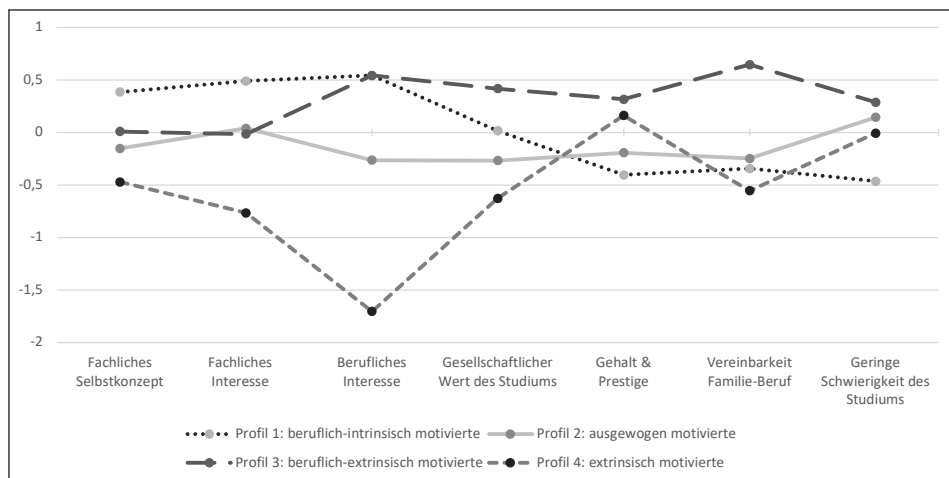


Abbildung 2: Mittelwerte der vier Motivprofile nach z-Standardisierung (eigene Darstellung).

Tabelle 7 gibt einen Überblick über die Verteilung der drei verschiedenen Studiengänge auf die Motivprofile. Von den GHR-Lehramtsstudierenden wird im Vergleich zur BWL ein signifikant größerer Teil dem beruflich-intrinsisch motivierten Profil zugeordnet. Im beruflich-extrinsisch motivierten Profil ist der Anteil der GHR-Lehramts- und der Wirtschaftspädagogikstudierenden signifikant größer als der der BWL-Studierenden. Umgekehrt ist der Anteil der BWL-Studierenden im extrinsisch motivierten Profil signifikant größer als der der anderen beiden Studiengänge.

Auch bei Betrachtung der Motivprofile nehmen die Wirtschaftspädagogikstudierenden eine Zwischenposition zwischen den GHR-Lehramts- und den BWL-Studie-

renden ein. Die Verteilung der Wirtschaftspädagogikstudierenden auf die vier Profile unterscheidet sich zu den GHR-Lehramtsstudierenden in keinem der Profile, zu den BWL-Studierenden im beruflich-extrinsisch motivierten und extrinsisch motivierten Profil. Insgesamt ähnelt die Verteilung der Wirtschaftspädagogikstudierenden auf die Motivprofile also eher derjenigen der GHR-Lehramts- als derjenigen der BWL-Studierenden, was Hypothese 3 bestätigt.

Tabelle 7: Verteilung der Personen der drei Studiengänge auf die vier Profile

	GHR-Lehramt			Wirtschafts- pädagogik			BWL			Gesamt	
	<i>n</i>	<i>e</i>	%	<i>n</i>	<i>e</i>	%	<i>n</i>	<i>e</i>	%	<i>n</i>	%
Profil 1: beruflich-intrinsisch motivierte	108 ^a	96.0	31.5	13 ^{a,b}	12.6	28.9	17 ^b	29.4	16.22	138	28.0
Profil 2: ausgewogen motivierte	52 ^a	58.4	15.2	8 ^a	7.7	17.8	24 ^a	17.9	22.9	84	17.0
Profil 3: beruflich-extrinsisch motivierte	157 ^a	126.6	45.8	18 ^a	16.6	40.0	7 ^b	38.8	6.7	182	36.9
Profil 4: extrinsisch motivierte	26 ^a	61.9	7.6	6 ^a	8.1	13.3	57 ^b	19.0	54.3	89	18.1

Anmerkung. Anzahl (*n*), erwartete Anzahl (*e*) sowie der prozentuale Anteil (%) der Personen der jeweiligen Studiengänge, die den Profilen zugeordnet sind. ^{a,b} Die Verteilung auf die Spalten unterscheidet für verschiedene Buchstaben signifikant ($p < .05$).

7. Diskussion

Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse

Im vorliegenden Beitrag wurden Studienwahlmotive angehender Studierender des Studiengangs Wirtschaftspädagogik auf Basis von Fragebogendaten untersucht und mit denen Studierender der verwandten Studiengänge GHR-Lehramt und BWL verglichen. Die Ergebnisse zeigen, dass für angehende Wirtschaftspädagogikstudierende absolut betrachtet die intrinsischen Studienwahlmotive eine etwas höhere Bedeutung für die Studienwahl haben als extrinsische. Eine solche höhere Zustimmung für intrinsische Studienwahlmotive zeigt sich in der vorliegenden Studie auch studiengangübergreifend bei den hier betrachteten Studiengängen und ist in Studien mit Lehramtsstudierenden (u. a. BIERMANN et al. 2019; DÖRRENBÄCHER-ULRICH et al. 2019; FISCHER et al. 2019; GLUTSCH et al. 2018; KÖNIG et al. 2018; RETELSDORF/MÖLLER 2012; RUTSCH et al. 2020; STELLMACHER et al. 2020; STELLMACHER/PFETSCH 2020; WATT et al. 2012), aber auch studiengangübergreifend (GÖLLER/BESSER 2021; SCHELLER et al. 2013), ein immer wieder gefundenes Muster.

Die Ergebnisse der Varianzanalysen zeigen darüber hinaus, dass bei Wirtschaftspädagogikstudierenden der *gesellschaftliche Wert des Studiums* eine geringere und *Gehalt und Prestige* eine größere Rolle für die Wahl ihres Studiengangs spielen als bei GHR-Lehramtsstudierenden. Auch bisherige Vergleichsstudien zwischen allgemein- und berufsbildenden Lehramtsstudierenden zeigten eine höhere Zustimmung zu nützlichkeitsbezogenen Motiven im beruflichen Lehramt (DRIESEL-LANGE et al. 2017), was möglicherweise damit zusammenhängt, dass Studierende dieser Gruppe häufig bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung haben und mit der Entscheidung für das Studium nach einer finanziellen Sicherheit streben (STELLMACHER et al. 2021). Auch die BWL-Studierenden zeigten eine vergleichsweise hohe Ausprägung im Motiv *Gehalt und Prestige*, in allen anderen hier betrachteten Studienwahlmotiven sind ihre Werte signifikant geringer als bei GHR-Lehramtsstudierenden (mit Ausnahme der *geringen Schwierigkeit des Studiums*, die in allen untersuchten Studiengängen eine untergeordnete Rolle spielt). Insbesondere die Studienwahlmotive *gesellschaftlicher Wert des Studiums*, *berufliches Interesse* und die *Vereinbarkeit von Familie und Beruf* sind bei den BWL-Studierenden deutlich geringer ausgeprägt als bei den Wirtschaftspädagogik- und vor allem den GHR-Lehramtsstudierenden, was mit Blick auf berufliche Perspektiven durchaus passend erscheint. Insgesamt nehmen die Wirtschaftspädagogikstudierenden so mit Blick auf ihre Studienwahlmotive eine Zwischenrolle zwischen GHR-Lehramts- und BWL-Studierenden ein, mit einer etwas größeren Nähe zu den GHR-Lehramtsstudierenden.

Dieses Ergebnis bestätigt sich in der personenzentrierten Betrachtung der Studienwahlmotive. Die Profilanalyse identifiziert vier Motivprofile, die die drei bis vier regelmäßig in anderen Studien mit Lehramtsstudierenden gefundenen Motivprofile (BIERMANN et al. 2019; BILlich-KNAPP et al. 2012; DÖRRENBÄCHER-ULRICH et al. 2019; KIEL et al. 2015; KÖNIG et al. 2018; THOMSON et al. 2012) teilweise replizieren. Fast die Hälfte der Wirtschaftspädagogikstudierenden (wie auch der GHR-Lehramtsstudierenden) sind dem beruflich-extrinsisch motivierten Profil zugeordnet, für die sowohl berufsbezogene als auch extrinsische (insbesondere die *Vereinbarkeit von Familie und Beruf*) Studienwahlmotive vergleichsweise wichtig sind. Knapp ein Drittel der Wirtschaftspädagogik- und GHR-Lehramtsstudierenden findet sich im beruflich-intrinsisch motivierten Profil, was insgesamt die hohe Bedeutung des festen Berufswunsch für Studierende dieser beiden Studiengänge zeigt. BWL-Studierende heben sich von den Ergebnissen insofern ab, als dass sich über die Hälfte von ihnen im extrinsisch motivierten Profil befinden, in dem Studierende der anderen beiden Studiengänge eher unterrepräsentiert sind. BWL-Studierende zeigen sich somit, wie in der Studie von WINDOLF (1992), als eher karriereorientiert. In diesem Profil sind alle erfassten Studienwahlmotive niedriger ausgeprägt als im beruflich-extrinsisch motivierten Profil, was zum einen zur Erklärung der insgesamt in fast allen erfassten Studienwahlmotiven niedrigeren Werte von BWL-Studierenden beitragen kann, zum anderen aber die Frage aufwirft, ob für diese Studierenden andere, hier nicht erfasste Motive entscheidend sind.

Auch wenn diese Ergebnisse, insbesondere mit Blick auf die aufgestellten Hypothesen, erwartbar waren, ergeben sich daraus mit Blick auf die Ausgestaltung und Organisation von universitären Lehrveranstaltungen, bei denen (an der Leuphana Universität

Lüneburg) aktuell Wirtschaftspädagogikstudierende wesentlich größere Überschneidungen mit den BWL-Studierenden als mit den GHR-Lehramtsstudierenden haben, einige Diskussionspunkte, die im Folgenden ausgeführt werden.

Implikation für Theorie und Praxis

Ein Mehrwert der Ergebnisse der vorliegenden Studie ergibt sich insbesondere aus den studiengangübergreifenden Vergleichen, die bei der Einordnung selbstberichteter Studienwahlmotive helfen und so zu einem noch besseren Verständnis von Studienwahlentscheidungen beitragen können. Mit Blick auf die gängige Lehrpraxis, bei der einzelne Lehrveranstaltungen oft von Studierenden verschiedener Studiengänge besucht werden, haben solche studiengangübergreifenden Vergleiche zudem eine praktische Relevanz für die Konzeption von universitären Lehrveranstaltungen, da sie Hinweise und Möglichkeiten zur Motivation Studierender verschiedener Studiengänge liefern.

Bei Betrachtung der wirtschaftspädagogischen Studieninhalte (an der Leuphana Universität Lüneburg) zeigt sich, dass etwa die Hälfte (und damit der größte Anteil) der Studieninhalte aus der BWL stammen und entsprechende Lehrveranstaltungen von Studierenden der Wirtschaftspädagogik und BWL gemeinsam besucht werden. Gleichzeitig unterscheiden sich beide Gruppen in ihren Studienwahlmotiven. Das deutlich höher ausgeprägte altruistische Motiv *gesellschaftlicher Wert des Studiums* lässt einen stärkeren gesellschaftlichen Fokus bei den Wirtschaftspädagogikstudierenden vermuten, weshalb denkbar wäre, dass aus didaktischer Perspektive für Studierende der Wirtschaftspädagogik und BWL bei der Aneignung der betriebswirtschaftlichen Anteile unterschiedliche Anwendungsbeispiele oder Diskussionsthemen passend wären. Möglicherweise könnten vor diesem Hintergrund Lehrveranstaltungen zu betriebswirtschaftlichen Themen speziell für Wirtschaftspädagogikstudierende realisiert werden, in denen dann ein stärkerer gesellschaftlicher und auch pädagogischer Bezug hergestellt werden kann. Damit könnte gleichzeitig das Zugehörigkeitsgefühl zur Betriebs- und Wirtschaftspädagogik gestärkt werden (BURFEIND et al. 2021). Hilfreich hierfür wären weitere Untersuchungen zu Studienwahlmotiven, insbesondere in der bisher wenig erforschten BWL, sowie weitere Vergleichsstudien mit größeren Stichproben und zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Studium. Eine längsschnittliche Erhebung könnte weitere Erkenntnisse bezüglich der Veränderbarkeit der Studienwahlmotive liefern und Hinweise zur Replizierbarkeit der Motivprofile aufzeigen. Ebenso wäre die Erhebung weiterer Merkmale und Konstrukte, wie Familienstand, Kinder, berufliche Vorerfahrungen, Persönlichkeitseigenschaften, Studienzufriedenheit oder berufliche Pläne, sowie die gemeinsame Betrachtung dieser Variablen mit den Studienwahlmotiven interessant.

Als weitere praktische Implikation wäre denkbar, die bildungswissenschaftlichen Anteile sowie deren Bedeutung zum einen stärker und zum anderen früher im Studienverlauf zu thematisieren, um von Anfang an einen klaren pädagogischen Bezug zur späteren Lehrtätigkeit herzustellen. Das könnte gleichzeitig die Motivation fördern, das Studium erfolgreich abzuschließen und damit dem Lehrkräftemangel an Berufsschulen

entgegenwirken, da die Wahl des Studiums im beruflichen Lehramt vor allem aus einem pädagogischen Interesse heraus erfolgt (STELLMACHER/PFETSCH 2020).

Die Ergebnisse können zudem bereits in der Werbung für den Studiengang und der Gewinnung von Studierenden berücksichtigt werden. Bei den Studierenden der Wirtschaftspädagogik zeigt sich im Vergleich zu den GHR-Lehramtsstudierenden ein deutlich höherer Mittelwert im Nützlichkeitsmotiv *Gehalt und Prestige*, sodass beispielsweise bei der Bewerbung des Studiengangs neben den fachlichen und pädagogischen Inhalten auch die Bezahlung und berufliche Sicherheit thematisiert werden könnte. Zwar werden berufliche Entscheidungen, die vorrangig aus intrinsischen Motiven getroffen werden, als günstig bewertet (ROTHLAND 2014), jedoch konnte auch ein positiver Zusammenhang zwischen diesen Nützlichkeitsaspekten und einer hohen Berufswahlsicherheit nachgewiesen werden (STELLMACHER/PFETSCH 2020). Ein solches Zusammenspiel aus intrinsischen und extrinsischen Motiven kann somit möglicherweise entscheidend für den Studienverbleib sein und liefert so einen weiter zu erforschenden Ansatz, dem Lehrkräftemangel an Berufsschulen entgegenzuwirken. Wünschenswert wären weitere Untersuchungen, die bspw. die Zusammenhänge der Studienwahlmotive und Berufswahlsicherheit speziell für die Wirtschaftspädagogik untersuchen, sowie Vergleiche mit anderen beruflichen Fachrichtungen. Eine längsschnittliche Untersuchung während des Studiums und nach Eintritt ins Berufsleben sowie die Erhebung der beruflichen Zufriedenheit würde weitere Erkenntnisse bezüglich einer sicheren beruflichen Entscheidung liefern.

Limitationen und Ausblick

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass die hier untersuchte Gelegenheitsstichprobe keinen Anspruch auf Repräsentativität für alle Studierende der drei hier betrachteten Studiengänge erhebt. Besonders in der Wirtschaftspädagogik ist die Stichprobe relativ klein. Alle hier untersuchten (angehenden) Studierenden nahmen freiwillig und ohne Vergütung an der Befragung teil, was möglicherweise gewisse Selektionseffekte beinhaltet. Zudem ist zu berücksichtigen, dass hier auch Bewerberinnen und Bewerber befragt wurden, bei denen zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht final entschieden war, ob sie das Studium tatsächlich beginnen, und die durch die Gestaltung des Auswahlprozesses (vgl. Abschnitt 5) schon vorselektiert waren. Gleichzeitig konnten so Personen befragt werden, die sich für den jeweiligen Studiengang frei entschieden haben und noch unvoreingenommen gegenüber möglichen Herausforderungen im Verlauf des Studiums sind.

Darüber hinaus könnten Besonderheiten im Curriculum der an der Leuphana Universität Lüneburg angebotenen Studiengänge Einfluss auf die Ergebnisse haben. Dies kann besonders auf den hier fokussiert betrachteten Studiengang Wirtschaftspädagogik zutreffen, der an den Universitäten deutschlandweit unterschiedlich strukturiert und ausgerichtet ist (vgl. Abschnitt 2). Die hier gefundene Ähnlichkeit der Studienwahlmotive von Wirtschaftspädagogikstudierenden und GHR-Lehramtsstudierenden könnte dadurch an anderen Studienstandorten möglicherweise anders ausfallen. Aus diesem

Grund wäre es interessant, die Befragung an anderen Studienstandorten zu wiederholen und sie gleichzeitig auf andere berufliche Fachrichtungen zu erweitern. Beispielsweise könnten Studierende der gewerblich-technischen Fachrichtungen mit Studierenden des allgemeinbildenden Lehramts sowie der konsekutiven gewerblich-technischen Fächer verglichen werden.

Schließlich sollte berücksichtigt werden, dass die Ergebnisse der vorliegenden Studie auf Selbstberichten beruhen, die aufgrund von Generalisierungsproblemen oder mit Blick auf vermutete sozial erwünschte Antworten positiv verzerrt sein können (POHLMANN/MÖLLER 2010). Letzteres trifft allerdings auf alle hier befragten Studierenden zu und sollte somit für die Studiengangvergleiche eine eher untergeordnete Rolle spielen.

Trotz der Limitationen leistet die vorliegende Untersuchung einen wertvollen Beitrag zur Erforschung der Studienwahlmotive im beruflichen Lehramt. Vor allem der erstmalige Vergleich mit den zwei verschiedenen, inhaltlich nahen Studiengruppen liefert weitere wichtige Erkenntnisse.

Literaturverzeichnis

- BAUMERT, J. / KUNTER, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9(4), 469–520. <https://doi.org/10.1007/s11618-006-0165-2>.
- BIERMANN, A. / DÖRRENBÄCHER-ULRICH, L. / GRASSMÉ, I. / PERELS, F. / GLÄSER-ZIKUDA, M. / BRÜNKEN, R. (2019). Hoch motiviert, engagiert und kompetent: Eine profilanalytische Untersuchung zur Studien- und Berufswahlmotivation von Lehramtsstudierenden: Nutzung von Lerngelegenheiten und Kompetenzen im Praktikum. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 1–13. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000242>.
- BILlich-KNAPP, M. / KÜNSTING, J. / LIPOWSKY, F. (2012). Profile der Studienwahlmotivation bei Grundschullehramtsstudierenden. *Zeitschrift für Pädagogik*, 58(5), 696–719.
- BURFEIND, M. / LOTZE, M. / WEHKING, K. (2021). Der Sense of Belonging von Studierenden im Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Spezial* 18.
- DÖRRENBÄCHER-ULRICH, L. / BIERMANN, A. / BRÜNKEN, R. / PERELS, F. (2019). Studienwahlmotivation von Lehramtsstudierenden und Aspekte ihrer professionellen Kompetenz: Eine profilanalytische Untersuchung. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 51(1), 45–61. <https://doi.org/10.1026/0049-8637/a000208>.
- DRIESEL-LANGE, K. / MORGENSTERN, I. / KEUNE, M. (2017). Wer wird Lehrer/in am Berufskolleg? Die Unterstützung von Professionalisierungsprozessen angehender Lehrpersonen für die Berufsbildung. In M. BECKER / C. DITTMANN / J. GILLEN / S. HIESTAND / R. MEYER (Hrsg.), *Einheit und Differenz in den gewerblich-technischen Wissenschaften. Berufspädagogik, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften* (S. 368–387). LIT Verlag.
- EBNER, C. / ROHRBACH-SCHMIDT, D. (2019). *Berufliches Ansehen in Deutschland für die Klassifikation der Berufe 2010*. Bundesinstitut für Berufsbildung.
- ECCLES, J. S. / WIGFIELD, A. (2002). Motivational Beliefs, Values, and Goals. *Annual Review of Psychology*, 53(1), 109–132. <https://doi.org/10.1146/annurev.psych.53.100901.135153>.
- EID, M. / GOLLWITZER, M. / SCHMITT, M. (2015). *Statistik und Forschungsmethoden* (4. Auflage). Beltz.
- FISCHER, B. / PAUL, A. / BISTERFELD, M. (2019). Warum entscheiden sich Studierende für ein Lehramtsstudium?: Ein Vergleich zwischen Sport- und Mathematikstudierenden. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 49(1), 56–64. <https://doi.org/10.1007/s12662-018-0556-6>.

- FRAY, L. / GORE, J. (2018). Why people choose teaching: A scoping review of empirical studies, 2007–2016. *Teaching and Teacher Education*, 75, 153–163. <https://doi.org/10.1016/j.tate.2018.06.009>.
- FROMMBERGER, D. / LANGE, S. (2018). *Zur Ausbildung von Lehrkräften für berufsbildende Schulen. Befunde und Entwicklungsperspektiven* (Working Paper Forschungsförderung Nr. 060). Hans-Böckler-Stiftung. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101:1-2018040415819>.
- GLUTSCH, N. / KÖNIG, J. / ROTHLAND, M. (2018). Die Berufswahlmotivation von angehenden Lehrkräften bei Eintritt in ihre Ausbildung. Unterschiede nach Fächerwahl? *Zeitschrift für Pädagogik*, 64(4), 461–485.
- GOLLER, M. / URSIN, J. / VÄHÄSANTANEN, K. / FESTNER, D. / HARTEIS, C. (2019). Finnish and German student teachers' motivations for choosing teaching as a career. The first application of the FIT-Choice scale in Finland. *Teaching and Teacher Education*, 85, 235–248. <https://doi.org/10.1016/j.tate.2019.06.023>.
- GOLLER, M. / ZIEGLER, S. (2021). Berufswahlmotivation angehender Wirtschaftspädagog*innen: Validierung des FIT-Choice-Ansatzes und Exploration der Gründe für das Studium der Wirtschaftspädagogik. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 117(2), 154–193. <https://doi.org/10.25162/zbw-2021-0008>.
- GÖLLER, R. / BESSER, M. (2021). Studienwahlmotive von Bewerberinnen und Bewerbern auf ein Lehramtsstudium und auf andere Studiengänge: Studiengangübergreifende Vergleiche und Profilanalysen. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 1–17. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000317>.
- HANFSTINGL, B. / MAYR, J. (2007). Prognose der Bewährung im Lehrerstudium und im Lehrerberuf. *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 7, 48–56.
- HEUBLEIN, U. / EBERT, J. / HUTZSCH, C. / ISLEIB, S. / KÖNIG, R. / RICHTER, J. / WOISCH, A. (2017). *Zwischen Studienerwartungen und Studienwirklichkeit*. Deutsches Zentrum für Hochschulforschung und Wissenschaftsforschung GmbH.
- KIEL, E. / HEIMLICH, U. / MARKOWETZ, R. / WEISS, S. (2015). Gemeinsam und doch unterschiedlich—Ein Vergleich der Berufswahlmotive von Studierenden der verschiedenen sonderpädagogischen Fachrichtungen und der Regelschularten. *Empirische Sonderpädagogik*, 7, 300–319.
- KLEMM, K. (2018). *Dringend gesucht: Berufsschullehrer: Die Entwicklung des Einstellungsbedarfs in den beruflichen Schulen in Deutschland zwischen 2016 und 2035*. Bertelsmann Stiftung. <https://doi.org/10.11586/2018042>.
- KÖNIG, J. / DRAHMANN, M. / ROTHLAND, M. (2018). Motivprofile von Studierenden zu Beginn der Lehrerbildung: Anwendung und Validierung eines personenzentrierten Ansatzes in Deutschland und Österreich. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 8(2), 153–171. <https://doi.org/10.1007/s35834-018-0212-0>.
- KREMER, H.-H. / MAUER, E. (2021). Wirtschaftspädagogik studieren? – Studienprogramme und exemplarische Einblicke in Sichtweisen von Studierenden. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Spezial* 18.
- KRIEGER, D. / BERDING, F. / JAHNCKE, H. / REBMANN, K. (2019). Berufswahlmotive von angehenden Wirtschaftspädagog(inn)en – Ein Update. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 115(2), 254–285. <https://doi.org/10.25162/zbw-2019-0011>.
- KÜNSTING, J. / LIPOWSKY, F. (2011). Studienwahlmotivation und Persönlichkeitseigenschaften als Prädiktoren für Zufriedenheit und Strategienutzung im Lehramtsstudium. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 25(2), 105–114. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000038>.
- KUNTER, M. / POHLMANN, B. (2009). Lehrer. In E. WILD / J. MÖLLER (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie* (S. 261–282). Springer Berlin Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-540-88573-3_11.
- KUTSCHA, G. (2018). Berufliche Bildung und berufliche Handlungskompetenz im Abseits politisch-ökonomischer Reflexion. Eine Polemik in konstruktiver Absicht und Wolfgang Lempert zum Gedenken. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik–online*, 35, 1–19.

- LIN, E. / SHI, Q. / WANG, J. / ZHANG, S. / HUI, L. (2012). Initial motivations for teaching: Comparison between preservice teachers in the United States and China. *Asia-Pacific Journal of Teacher Education*, 40(3), 227–248. <https://doi.org/10.1080/1359866X.2012.700047>.
- MAIR, P. (2018). *Modern Psychometrics with R*. Springer International Publishing. <https://doi.org/10.1007/978-3-319-93177-7>.
- MCLEAN, L. / TAYLOR, M. / JIMENEZ, M. (2019). Career choice motivations in teacher training as predictors of burnout and career optimism in the first year of teaching. *Teaching and Teacher Education*, 85, 204–214. <https://doi.org/10.1016/j.tate.2019.06.020>.
- POHLMANN, B. / MÖLLER, J. (2010). Fragebogen zur Erfassung der Motivation für die Wahl des Lehramtsstudiums (FEMOLA). *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 24(1), 73–84. <https://doi.org/10.1024/1010-0652.a000005>.
- RETELSDOFF, J. / MÖLLER, J. (2012). Grundschule oder Gymnasium? Zur Motivation ein Lehramt zu studieren. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 26(1), 005–017. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000056>.
- RICHARDSON, P. W. / WATT, H. M. G. (2006). Who Chooses Teaching and Why? Profiling Characteristics and Motivations Across Three Australian Universities. *Asia-Pacific Journal of Teacher Education*, 34(1), 27–56. <https://doi.org/10.1080/13598660500480290>.
- ROSSEEL, Y. (2012). lavaan: An R Package for Structural Equation Modeling. *Journal of Statistical Software*, 48(2), 1–36. <https://doi.org/10.18637/jss.v048.i02>.
- ROTHLAND, M. (2014). Warum entscheiden sich Studierende für den Lehrerberuf? Berufswahlmotive und berufsbezogene Überzeugungen von Lehramtsstudierenden. In E. TERHART / H. BENNEWITZ / M. ROTHLAND (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. überarbeitete und erweiterte Auflage, S. 349–385). Waxmann.
- RUTSCH, J. / SPINATH, B. / REHM, M. / VOGEL, M. / DÖRFLER, T. (2020). Unterscheiden sich Sonderpädagogikstudierende bezüglich Berufswahlmotivation und pädagogischer Vorerfahrungen von Primarstufen- und Sekundarstufenstudierenden? *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 34(2), 87–98. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000258>.
- SCHELLER, P. / ISLEIB, S. / SOMMER, D. (2013). *Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Wintersemester 2011/12*. HIS:Forum Hochschule.
- SCRUCCA, L. / FOP, M. / MURPHY, T. B. / RAFTERY, A. E. (2016). mclust 5: Clustering, classification and density estimation using Gaussian finite mixture models. *The R Journal*, 8(1), 289–317.
- SENATSVORWALTUNG FÜR BILDUNG, JUGEND UND FAMILIE. (2020). *Entwicklung der Schülerzahlen sowie mittelfristige Lehrkräftebedarfsplanung—Jährlicher Bericht. 51. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 12.12.2019*. <https://www.parlament-berlin.de/adosservice/18/Haupt/vorgang/h18-2944-v.pdf>.
- SLOANE, P. F. E. / TWARDY, M. / BUSCHFELD, D. (2004). *Einführung in die Wirtschaftspädagogik* (2., überarb. und erw. Aufl.). Eusl-Verlagsgesellschaft.
- SÖLL, M. (2016). *Die Entwicklung von Studiengängen: Eine Curriculumanalyse am Beispiel der Wirtschaftspädagogik*. Eusl-Verlagsgesellschaft mbH.
- STELLMACHER, A. / ADAM-GUTSCH, D. / HUCK, J. / OPHARDT, D. (2021). *Ergebnisse der Befragung der Lehramtsstudierenden an der Technischen Universität Berlin Sommersemester 2019*. Technische Universität Berlin. <https://doi.org/10.14279/DEPOSITONCE-11156>.
- STELLMACHER, A. / OHLEMANN, S. / PFETSCH, J. / ITTEL, A. (2020). Pre-Service Teacher Career Choice Motivation: A Comparison of Vocational Education and Training Teachers and Comprehensive School Teachers in Germany. *International Journal for Research in Vocational Education and Training*, 7(2). <https://doi.org/10.13152/IJRVT.7.2.5>.
- STELLMACHER, A. / PFETSCH, J. (2020). Welche Gründe, berufliches Lehramt zu studieren, stehen mit der Sicherheit der Berufswahl in Verbindung?: Berufswahlmotive und Berufswahlsicherheit im Studium des beruflichen Lehramts. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 1–9. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000290>.

- THOMSON, M. M. / TURNER, J. E. / NIETFELD, J. L. (2012). A typological approach to investigate the teaching career decision: Motivations and beliefs about teaching of prospective teacher candidates. *Teaching and Teacher Education*, 28(3), 324–335. <https://doi.org/10.1016/j.tate.2011.10.007>.
- TRAMM, T. (2001). Polyvalenz oder Professionalisierung – die Quadratur des Kreises. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik online*, 1, 1–17.
- WACH, F.-S. / KARBACH, J. / RUFFING, S. / BRÜNKEN, R. / SPINATH, F. M. (2016). University Students' Satisfaction with their Academic Studies: Personality and Motivation Matter. *Frontiers in Psychology*, 7. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2016.00055>.
- WATT, H. M. G. / RICHARDSON, P. W. / KLUSMANN, U. / KUNTER, M. / BEYER, B. / TRAUTWEIN, U. / BAUMERT, J. (2012). Motivations for choosing teaching as a career: An international comparison using the FIT-Choice scale. *Teaching and Teacher Education*, 28(6), 791–805. <https://doi.org/10.1016/j.tate.2012.03.003>.
- WIGFIELD, A. / ROSENZWEIG, E. / ECCLES, J. (2017). Achievement values. In *Handbook of competence and motivation: Theory and application* (S. 116–134). Guilford Press New York, NY.
- WINDOLF, P. (1992). Fachkultur und Studienfachwahl Ergebnisse einer Befragung von Studienanfängern. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 44(1), 76–98.
- ZIEGLER, B. (2021). Viele Wege führen nach Rom – Konstanten in der Vielfalt? Berufswahl von Lehrkräften im beruflichen Lehramt. In J. PFETSCH / A. STELLMACHER (Hrsg.), *Praxisbezogene Lerngelegenheiten und Berufswahlmotivation im beruflichen Lehramtsstudium* (S. 97–114). Waxmann.

ROBIN GÖLLER

Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Mathematik und ihre Didaktik, Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg, robin.goeller@leuphana.de

ANNE STELLMACHER

Technische Universität Berlin, Institut für Erziehungswissenschaft, Fachgebiet Pädagogische Psychologie, Fraunhoferstraße 33–36 (Sekt. FH 5–1), 10587 Berlin, anne.stellmacher@tu-berlin.de

STEFANIE LÜDTKE

Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Psychologie, Differentielle Psychologie und Psychologische Diagnostik, Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg, sluedtke@leuphana.de

MICHAEL BESSER

Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Mathematik und ihre Didaktik, Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg, besser@leuphana.de

PHILIPP ALEXANDER FREUND, Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Psychologie, Differentielle Psychologie und Psychologische Diagnostik, Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg, afreund@leuphana.de